

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

5.4.1898 (No. 94)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. April.

№ 94.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Generaldirektor der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft Nagelmaekers in Brüssel das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 30. März 1898 ist Regierungsbaumeister Otto Hauger bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen nach Waldkirch versetzt und mit der Leitung der Geschäfte des daselbst errichteten Baubureaus für den Bahnbau Waldkirch-Elzach betraut worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Das Aeternat.

Das neue Flottengesetz hat mit der Feststellung des Sollbestandes der Flotte und der Ersatzpflicht ihrer Theile bekanntlich ein Aeternat, d. i. einen dauernden Zustand hinsichtlich der Flottenstärke sowohl wie ihrer Unterhaltungskosten geschaffen. Letzteres natürlich nur, insofern nicht Neuerungen der Technik oder Taktik Veränderungen der Kosten herbeiführen.

Für die Pflicht, Ersatzbauten vorzunehmen, sobald die angenommene Lebensdauer der einzelnen Schiffe erreicht ist, wurde festgesetzt, daß die berechnete Lebensdauer vom Zeitpunkt der Bewilligung der ersten Bauacte an zu rechnen ist, also die erste Rate für den Ersatzbau in den Etat einzustellen ist, sobald von dem erstgenannten Zeitpunkt an die gesammte Frist der Lebensdauer des Schiffes abgelaufen ist. Denn mit dem Moment, wo das ältere Schiff ersatzbaupflichtig werde, müsse das neue Schiff fertig auf dem Wasser schwimmen. Wir halten diese Bestimmung für eine wesentliche Verbesserung gegenüber der bisherigen Praxis, ebenso wie die Festsetzung einer gesetzlichen Lebensdauer dem Verfahren, einen Flottenerfah nach Prozenten des Flottenwertes vorzunehmen, vorzuziehen ist.

Durch die vorbezeichneten Bestimmungen in Zusammenhang mit denjenigen über die Inbetriebhaltung hat das Aeternat eine Gestalt bekommen, durch welche die dauernde Kriegsbrauchbarkeit der Flotte gewährleistet ist. Und das ist gut, denn alles andere wäre bei einer Kriegsflotte völlig zwecklos.

Wie sich die Flottenerhaltung nun im Aeternat in Bezug auf die Kosten stellt, kann selbstverständlich nicht für alle Zeiten vorausgesagt werden; einen Anhalt hierfür bekommt man jedoch durch die Berechnungen und Mittheilungen, welche der Budgetkommission vorgelegen haben und die wir im Nachstehenden summarisch und im Vergleich zu dem durch den Antrag Müller-Fulda (Szenemat) erstellten Vorschlag der Regierung hier wiedergeben wollen.

Nach dem Septennat der Regierung waren für den Flottenausbau (Schiffbau einschließlich Ausrüstung) bis 1904 im ganzen 410,3 Millionen Mark erforderlich, im Jahresdurchschnitt also 58,6 Millionen, wobei nach 1904 für die bereits begonnenen Schiffe an Restraten 72,5 Millionen übrig blieben. Das dann beginnende Aeternat der Regierung stellte sich für die Zeit von 1905 bis 1911, innerhalb deren die gesetzliche Ersatzbaupflicht für alle diejenigen Schiffe eintritt, die durch den Ausbau der Flotte (das Septennat) nicht getroffen waren, auf Summa 241,6 Millionen, also einen Jahresdurchschnitt von 34,5 Millionen.

Nach dem nun angenommenen Gesetze mit sechsjähriger Bauzeit stellen sich die Kosten für das Septennat auf 356,7 Millionen mit 66,4 Millionen Restraten für ultimo 1903 im Bau befindliche Schiffe, im Jahresdurchschnitt des Septennats also auf 59,45 Millionen, gegen 58,6 Millionen des regierungsetzigen Septennats. Die Differenz ist in Anbetracht der jährlichen Gesamtkosten der Flotte, 117 1/2 Millionen, nur geringfügig.

Das Aeternat nach dem in sechs Jahren vollendeten Flottenausbau stellt sich in den acht Rechnungsjahren bis einschließlich 1911 auf Summa 295 1/2 Millionen, Jahresdurchschnitt also 36,9 Millionen gegen die obigen 34,5 Millionen des regierungsetzigen Septennats, es ist also um 2,4 Millionen höher; nach 1911 verbleibt noch ein Restbetrag von 6 Millionen.

Das nach dem Flottenausbau in Wirksamkeit tretende Aeternat erfordert also in den ersten acht, den Ersatzbau für die während des Flottenausbaus (Septennat) nicht berührten Schiffe umfassenden Jahren bis 1911 im Jahresdurchschnitt 36,9 Millionen gegen den Jahresdurchschnitt der sechsjährigen Neubauperiode von 59,45 Millionen, also durchschnittlich jährlich 22 1/2 Millionen Mark weniger, als in der Restabstimmungsperiode. Die vorgenannten Summen umfassen sämtlich die Gesamtkosten für Schiffe, artilleristische und Torpedoausrüstung, ferner betreffen sie die sämtlichen nach dem Gesetz ersatzpflichtigen Schiffe, einschließlich der in diese Periode hineinfallenden Ersatzbauten für die 13 Panzerartillerieschiffe der Besatzungs- und 8 Torpedobootsdivisionen, also alles in allem auch die Ersatzbauten für solche Schiffe, die außerhalb des § 1 des Gesetzes (gesetzlich festgelegter Sollbestand der Flotte) stehend, von den Bestimmungen des Gesetzes in dieser Hinsicht nicht betroffen werden. — Der von der

Regierung berechnete jährliche Geldbedarf für Ersatzbauten der vier Hauptschiffsklassen (Linienschiffe, Küstenpanzerschiffe, große und kleine Kreuzer) beträgt unter Zugrundelegung des Neubauwertes der Flotte und der aus der Lebensdauer sich ergebenden Ersatznotwendigkeit in Zukunft 34,48 Millionen Mark, das sind 4,6 Prozent des Wertes der Flotte, angenommen zu 750 Millionen und 2,27 Prozent weniger, als die bisherige Ersatzquote betrug.

Vergleicht man mit diesen Zahlen diejenigen Durchschnittssumme, welche sich nach den tatsächlichen Anschlägen der früheren Etats für die Bestandhaltung der unumgänglich notwendigen Schiffsklassen ergibt und die in einer der Budgetkommission im Jahre 1896 vorgelegten Uebersicht sich auf rund 45 1/2 Millionen bezifferte, so wird die große Selbstbeschränkung klar, welche die Marineverwaltung sich mit Verantragung des neuen Flottengesetzes dauernd auferlegt hat.

Die Lage in den Reichsländern.

Strasburg, 3. April.

Wer sich in Deutschland über die Fortschritte der Germanisierung im deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen und über die Stimmung seiner Bewohner bezüglich des Deutschthums im Allgemeinen und der deutschen Verwaltung im Besondern aus Berichten sozialdemokratischer, demokratischer oder gar französischer Zeitungen informiert, wird weitab von der Wahrheit bleiben. In diesen Blättern treibt der Chauvinismus diesseits wie jenseits der Bogen sein frevelhaftes Spiel. Daß aber die Heg- und Revanchepartikel in Pariser Blättern so wenig, wie die „Wir machen nicht mit“ - Artikel der demokratischen und deutschfeindlichen Zeitungen in Elsaß-Lothringen, in der großen Masse der reichsländischen Bevölkerung ergebigen Boden finden, wird jeder ruhige und unbefangene Beobachter der hier herrschenden politischen und sozialen Verhältnisse bezeugen können. Daß noch in altelsässischen und besonders in altlothringischen Kreisen Sympathien für Frankreich bestehen, ist ja sicher; dieselben sind aber keine politischen mehr, sondern nur familiäre oder auf Handel und Verkehr beruhende. Die Elsaßer sind sehr ruhige, etwas schwerfällige aber sicher gehende Menschen, und da konnte es nicht fehlen, daß sie beim Vergleich der jetzigen Zustände in ihrem Heimathland mit den früheren zur französischen Zeit zu dem Ergebnis kamen, daß seit der deutschen Verwaltung Handel und Verkehr, Ruhe und Sicherheit in Elsaß-Lothringen in einer aller Welt auffallenden Weise erblüht und erstarkt sind. Alle Klagen aus den ersten Jahren nach dem Kriege wegen verminderten Absatzes der industriellen Erzeugnisse des Oberelsasses sind verstummt, nachdem in Altdeutschland reichlicher Ersatz für den fast ganz entfallenden Absatz nach Frankreich gefunden war. Die großartige Erweiterung des reichsländischen Eisenbahnnetzes, ein früher nicht bekannter Schiffsverkehr auf dem Rhein, eine fast fabelhafte Bauhätigkeit in den größeren Städten, die der Vermehrung des Verkehrs und dem großen Zugang aus Altdeutschland entstammen — alles dieses ist nur zu sehr geeignet, dem praktischen Reichsländer die Augen zu öffnen über das Wenig, das er 1870 verloren und das Viel, das er seit dieser Zeit gewonnen hat.

Auch in rein politischer Beziehung ist die reichsländische Bevölkerung ruhig und zufrieden. Die immer wieder auftauchende Klage, daß Elsaß-Lothringen den übrigen deutschen Ländern politisch nicht gleichgestellt sei und die alljährlich im Reichstage und im Landesauschuß für Elsaß-Lothringen eingebrachten Forderungen auf Beseitigung der „Ausnahmegesetze“ und der leider unrichtig als „Diktatur“ bezeichneten außerordentlichen Machtbefugnisse des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, entstammen einem kleinen Kreise von Unzufriedenen, denen die deutsche Landesverwaltung wohl niemals etwas recht machen wird. Im Volke ist man sich längst darüber klar, daß die außerordentlichen Vollmachten des Statthalters niemals in anderer Weise angewendet sind und angewendet werden, als wenn es sich darum handelte, von auswärtig kommende aufreizende Agitationen gegen die jetzige ruhige Entwicklung des Reichslandes fern zu halten. Und dafür ist man, wie die „Süd-deutsche Reichskorrespondenz“ bemerkt, dem Statthalter, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, von Herzen dankbar. Aber nicht allein hierfür ist der Fürst in der gesammten Bevölkerung Elsaß-Lothringens verehrt und hochgeachtet, sondern überhaupt für seine ganze Art und Weise, wie er sich der Bevölkerung des von ihm verwalteten Landes gegenüber stellt. Wer ihm näher tritt, wird von seinem leutseligen Wesen, seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen, seinem warmen Herzen

(Mit einer Beilage.)

für die Leiden und Freuden des Volkes und seiner offenen Hand für die Bedürftigen aufs Freudigste bewegt. Der Fürst fehlt bei keiner Versammlung, wo es sich darum handelt, das Wohl der Bevölkerung zu fördern und dem Fortschritt im Ausnutzen der neuen Erfindungen auf dem Felde der Landwirtschaft und der Industrie durch praktischen Rath und, wenn nöthig, durch pekuniäre Beihilfe die Wege zu ebnen. Daß die rasche und ruhige Entwicklung der Germanisation in Elsaß-Lothringen dem jetzigen Statthalter in Strasburg zum großen Theil zu danken ist, dürfte auch der verbissenste Gegner des Deutschthums in den Reichsländern nicht mehr zu leugnen wagen.

Das Urtheil des Kassationshofs im Prozeß Zola.

Der dramatische, an aufregungsvollen Zwischenfällen reiche Prozeß Zola hat durch den Pariser Kassationshof, welcher das Urtheil des Schwurgerichtes kassirte und Zola freisprach, kaum seinen endgiltigen Abschluß gefunden. Von den sieben Nichtigkeitsgründen, welche die Nullitätsbeschwerde Zola's geltend machte, hat der Kassationshof nur den einen anerkannt, welcher dem Kriegsminister die Berechtigung zur Klage wegen des bekannten Zola'schen Briefes abspricht, und das Urtheil erklärt, daß nur das Kriegsgericht selbst, gegen welches die Angriffe Zola's sich gerichtet hatten, zur Klage berechtigt gewesen wäre. Unter dieser Voraussetzung mußte das ganze Verfahren als von Anfang an nichtig erkannt und nicht bloß das Strafurtheil des Schwurgerichtes aufgehoben werden, sondern es entfiel auch die Verweisung des Prozesses vor ein anderes Schwurgericht, die wahrscheinlich hätte ausgesprochen werden müssen, wenn ein anderer der geltend gemachten Nichtigkeitsgründe als zutreffend erkannt worden wäre. Wenn demnach nicht das Kriegsgericht vor dem der Prozeß Esterhazy abgeführt wurde, neuerdings Klage erhebt oder etwa einzelne Mitglieder dieses Kriegsgerichtes klagbar auftreten, so ist Zola endgiltig freigesprochen. Die morgige Berathung des Esterhazy-Kriegsgerichtes wird wohl die Entscheidung bringen. Im übrigen war man auf den Ausgang der Verhandlung vor dem Kassationshof durch einen Vorgang am letzten Donnerstag schon einigermaßen vorbereitet. Denn in der Verhandlung an diesem Tage fiel es auf, daß der Berichterstatter Chamberaud auf die mangelnde Klagelegitimation des Kriegsministers das Hauptgewicht legte und die Worte hinzufügte: „Sie haben das Recht, das Urtheil zu kassiren, ohne den Fall vor einen anderen Gerichtshof zu verweisen. Wenn Sie glauben, in dieser Weise vorgehen zu müssen, dann werden Sie allerdings die Ausführung des ausgesprochenen Urtheils verhindern, aber Sie werden vermeiden, daß durch einen neuen Prozeß die öffentliche Agitation fortgesetzt oder erneuert werde.“ Diese hier deutlich ausgesprochene Besorgniß vor einer Wiederholung der Massenaufrührung und Kompromittirung der obersten militärischen Behörden scheint nicht wenig dazu beigetragen zu haben, daß das Urtheil des Kassationshofes so ausgefallen ist. Die Beurtheilung, welche das Verfahren vor dem Schwurgerichte außerhalb Frankreichs gefunden hat, die scharfe Kritik, welche mitunter an der Prozeßleitung, an der Begünstigung der Klagepartei und an der Beschränkung der Angeklagten in ihren Verteidigungsmitteln geübt wurde, scheint in allen verantwortlichen Kreisen der Republik einen tiefen Eindruck gemacht zu haben.

Auch in der Deputirtenkammer ist am Samstag, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, die Entscheidung des Kassationshofes zur Diskussion gelangt. Der Conseilpräsident Méline hat die Angriffe, welche von radikal- und sozialistischer Seite gegen das Ministerium vorgebracht wurden, dadurch abgewiesen, daß er erklärte, die Regierung heuge sich auch in diesem Falle vor dem rechtskräftigen Urtheile, vor der „Chose jugée“, und überlasse es dem Kriegsgerichte, gemäß der Entscheidung des Kassationshofes, eine Verfolgung einzuleiten. Die Kammer stimmte Herrn Méline zu, indem sie die von ihm beantragte einfache Tagesordnung mit 333 gegen 174 Stimmen acceptirte. Vorher mußte er aber der radikal- und sozialistischen Opposition ein Opfer bringen in der Person des Staatsanwaltes Manau, der in seinem Plaidoyer es gewagt hat, die rechtliche Gültigkeit des Urtheils der Jury im Zola-Prozeß in Zweifel zu ziehen. Herr Méline war gezwungen, die Einleitung einer Untersuchung gegen Manau zuzugestehen.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Das englische Oberhaus tritt heute (Dienstag) zusammen. Zweck der Sitzung ist, der Regierung Gelegenheit zu geben, auch dort ihre Politik hinsichtlich des fernern Ostens zu erklären, so daß beide Kammern fast gleichzeitig von den Absichten der Regierung in Kenntniß gesetzt werden. Es ist kaum wahrscheinlich, daß sich im Oberhause eine Debatte darüber entspinnen wird. Im Unterhause jedoch dürften mehrere Mitglieder ihre Ansichten auszusprechen wünschen, wiewohl sie schwerlich in der Lage sein werden, die Angelegen-

lange und insoweit benutzt werden, als eine 2 1/2 % Verzinsung der Antheilsscheine nicht erreicht wird. Weiter hat der Stadtrath dem Bürgerausschuß nunmehr die vielbesprochene Planen umgestaltungs-vorlage unterbreitet. Darnach soll die jetzige Gestalt der Planen beseitigt werden und dafür die Herstellung einer 14 1/2 Meter breiten Fahrbahn in Stampf-Asphalt und 7 1/2 Meter breiter Schwwege, die von Bäumen flankiert werden, erfolgen. Der Kostenaufwand beträgt 230 000 M. Diese Umwandlung der Planen ist unabhängig von der Beseitigung der engen Straßentheile an ihren beiderseitigen Endpunkten. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrath beschlossen, im östlichen Stadterweiterungsgebiet ein Billequadrat derart einzuteilen, daß kleinere Flächen von etwa 3- bis 400 Quadratmeter als Villenplätze abgegeben werden. Es soll auf diese Weise auch dem Mittelstande Gelegenheit geboten werden, sich ein eigenes inmitten eines Gartens gelegenes Heim zu schaffen.

Mannheim, 3. April. Herr Oberbürgermeister Beck ist nach Berlin gereist, um an den Sitzungen des großen Ausschusses des Zentralvereins für deutsche Flussschiffahrt theilzunehmen.

Heidelberg, 2. April. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung hieß Herr Oberbürgermeister Dr. Wilkens die drei neuernannten, erstmals im Bürgerausschuße anwesenden Stadtverordneten, die Herren Geiser, Hofmeister und Weigel, freundlich willkommen. Sodann erinnerte er daran, daß am gleichen Tage, an dem die Sitzung stattfand, der Ehrenbürger der Stadt Heidelberg, Fürst Bis in a r d, seinen 83. Geburtstag feierte, und schlug unter lebhaftem Beifall vor, folgendes Telegramm an ihn abzusenden: „Der Stadtrath und die Stadtverordneten von Heidelberg, zu einer Bürgerausschußsitzung versammelt, beglückwünscht Euer Durchsicht zum heutigen Geburtstage von ganzem Herzen, indem sie der unerschütterlichen Verdienste des großen Ehrenbürgers ihrer Stadt um die Einigung des Vaterlandes auf's dankbarste gedenken und die Hoffnung aussprechen, daß des Reiches erster Kanzler in Kraft und Frische der Nation noch lange erhalten bleibe. Namens des Bürgerausschusses: Oberbürgermeister Dr. Wilkens.“

Forstheim, 3. April. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses machte der Herr Oberbürgermeister Mitteilung von einem Projekt einer elektrischen Bahn im Anschluß an den Bahnbau Gittingen-Elmendingen-Brüdingen-Forstheim, wovon die letzte Bahnstrecke elektrisch betrieben und so vielleicht bis zum Gaswerk oder bis nach Gittingen fortgeführt werden soll. Außerdem wurde nach vorläufigen Besprechungen mit der Bahngesellschaft Benz und Cie. noch eine elektrische Bahnverbindung Bahn-Forstheim-Bleichstraße-Kupperhammer-Dill-Weissenstein in Frage kommen. Doch habe die Stadt wegen sonstiger Arbeiten keine Lust, die Sache selbst anzuführen, sie würde bei einer Konzeptionierung sich nach einer gewissen Reihe von Jahren das Ankaufsrecht der fertigen Bahn reservieren.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großherzogliches Hoftheater.

S. Richard Wagner's „Tristan und Isolde“, des großen Meisters ergreifendstes Hohenlied der Liebe, der Sehnsucht und des Sterbens, hatte zu Beginn dieser Spielzeit den Reigen der mit besonderer Sorgfalt vorbereiteten cykischen Herbstaufführungen der Großh. Hofoper eröffnet und war dann — aus Rücksichtnahme wohl für die in diesem anstrengendsten Werke beschäftigten Bühnenkünstler — für längere Zeit vom Spielplane verschwunden. Nun aber für den Palmsonntag hatte man eine Wiederholung dieser allerniedrigsten „Passionsmusik“ nach dem Meister Gottfried von Straßburg anberaumt, und der lebhafteste Zuspruch zu der gefragten Aufführung und die enthusiastische Aufnahme derselben bekundeten deutlich, wie sehr die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters mit der Wahl gerade dieses Werkes den Wünschen weitester Kreise entgegengekommen war. Wir haben den hiesigen Interpretationen von „Tristan und Isolde“ jederzeit einen hervorragenden Platz unter den bedeutendsten künstlerischen Taten der Karlsruher Hofoper einzuräumen müssen, und einer solchen Mangelanweisung hat sich auch die gestern in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und des Erbprinzenpalais Baar's stattgehabte Aufführung durchaus würdig erwiesen. Wir haben hier schon „Tristan“-Aufführungen erlebt, bei denen sowohl das Publikum als auch das Orchester von Anbeginn der Vorstellung an sich in weitestgehender Stimmung befanden, bei denen das Publikum sofort bei den ersten Tönen in andächtige Schweigen versank und das Orchester sich durch die ehrsüchtige Stimmung der Zuhörer auch schon im Vorspiele und in den ersten Szenen des ersten Aufzuges, die diesmal etwas derb klangen, sich zu äußerster Decenz der Tongebung verpflichtete; aber wir können uns keiner früheren hiesigen Tristan-Wiedergabe entsinnen, bei der die Interpretation der musikalischen Partien ihre gewaltigen Aufgaben mit einer solchen Unermüdlichkeit des Organs und mit einem solchen Aufgebote geradezu hinreißender edelster Leidenschaftlichkeit — wie wir das von der gefragten Aufführung rühmen können — durchgeführt hätten. Sowohl Fräulein Mallac als auch Herr Gerhäuser waren vortrefflich disponiert, und die vollkommene edle Darstellungsweise und der so ausdrucksvolle Gesang dieses Künstlerpaars würden wohl selbst auf dem ersten Anblicke des Meisters ein lächelnd dankbarer Verbeugung herbeigeeilt haben. Auch Fräulein Tomshil's Brangäne ist eine durchaus tüchtige Leistung geworden, und mit dem allbekannt trefflichen, gemüthvollen Kavalier des Herrn Planz rivalisirte diesmal in wirksamster Weise Herr Moritz Fraunhofer vom Königl. Hoftheater in Stuttgart als stimmreicher, gefanglich und darstellerisch durchaus edel anmuthender — in Gesang und Gebärde nur hier und da noch ein wenig zu unruhiger Repräsentant des König Marke. Herr Rosenberg als junger Seemann, Herr Bussard als Melot und schließlich die Herren Guggenbühler und Haag als Hirt und Steuermann vervollständigten das Bühnensensemble in recht anerkennenswerther Art, und da das durch einen auswärtigen, recht tüchtigen und nur etwas vorlauten Violoncellisten komplizierte Orchester von der zweiten Hälfte des ersten Aufzuges ab außer ein paar kleinen Menschlichkeiten sehr schön spielte, so konnte die Aufführung den Charakter eines ganz außerordentlich schönen und bedeutenden Festspiels gewinnen. Obwohl das Publikum im allgemeinen die ganz immensen Schwierigkeiten der Tristan-Partitur nicht überblicken kann und obgleich nur wenige von den gefragten Theaterbesuchern Gelegenheit gehabt haben werden, sich durch Kenntnisnahme der zum Teil recht unglücklichen Tristan-Experimente an andern Bühnen das rechte Verständnis für die ehrsüchtig gebietende Größe der tiefen Gesamtleistung und der gewaltigen Leistungen einer Mallac und eines Gerhäuser zu gewinnen, so merkte man doch in erfreulichster Weise, wie neben der durch das herrliche Werk hervorgerufenen Ergriffenheit eine Ahnung von der Außerordentlichkeit des hier durch Felix Mottl's wissenbegeisterter Führung Treuehalten mit dankesfreudigem Entzücken durchführte, und die unzähligen Hervorrufe, mit denen Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, das Erbprinzenpaar und das Publikum in den darstellenden Künstlern das ganze Ensemble ehrten, mögen den vortrefflichen Künstlern der Großh. Hofoper und deren aller-vortrefflichem Leiter wohl als vollwertiger Lohn für das schöne Einsetzen ihres vollen Könnens gegolten haben. Ganz einzig schön wurde wiederum das Solo des Englischen Hornes im dritten Aufzuge von Herrn Hofmusikdirektor Richter geblasen.

Badischer Landtag.

67. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag, den 4. April. (Vorläufiger Bericht.)

Der Gegenstand betr. Fortsetzung der Nebenbahn Bruchsal-Odenheim nach Hilsbach wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Ged (Berichtersteller), Breitner, Keller und Straub beteiligten, einstimmig angenommen.

Abg. Weber-Offenburg erstattete iodann Bericht über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern: Verwaltungs-zweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwes (Titel XVII der Ausgaben und Titel VIII der Einnahmen).

Die Kommission beantragt, die angeforderten Beträge zu genehmigen.

Abg. Hug erörtert den Standpunkt der Budgetkommission. Die Sitzung dauert fort.

Der spanisch-amerikanische Konflikt. (Telegramme.)

Paris, 4. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Washington soll McKinley sich unwohl fühlen und deshalb die Uebermittlung der Botschaft an den Kongreß verschoben haben.

Rom, 4. April. Die „Agencia Stefani“ meldet: Vatikanische und andere Kreise versichern, es sei unrichtig, daß an Ihre Majestät die Königin-Regentin von Spanien durch den päpstlichen Nuntius ein Telegramm des Papstes mit dem Angebot der Vermittlung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sei, da die Grundlage dazu, nämlich das Erlernen der beiden Parteien, fehlte. Richtig sei jedoch, daß der Papst in Madrid durch den Nuntius, in Washington durch den Erzbischof Ireland 1. den heißen Wunsch zum Ausdruck brachte, daß ein Konflikt vermieden werde, und 2. den Vorschlag machte, sich über die Suspension der kriegerischen Maßnahmen und Beschlüsse zu einigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der bisherige Leiter der Kolonialabteilung, Unterstaatssekretär v. Richtig, hat den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

Darmstadt, 4. April. Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge wird Seine Königliche Hoheit der Großherzog morgen aus Florenz hierher zurückkehren.

Tokohama, 4. April. Der vorgestern abgehaltene Kabinettsrath beschloß, daß die Regierung sich jedes Vorgehens in der gegenwärtigen Krise enthalte und eine passivere Politik verfolge.

Verschiedenes.

Berlin, 4. April. (Telegr.) Wie die „Nationalzeitung“ hört, soll vom 1. Oktober ab an den preussischen medizinischen Instituten die Bestimmung in Kraft treten, daß der medizinische Doktor titel erst nach bestandener ärztlicher Staatsprüfung erlangt werden kann.

Berlin, 4. April. (Telegr.) Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters Hoffmann v. Fallersleben soll den Morgenblättern zufolge im Mai auch in Berlin eine Volksfeier stattfinden. — Herrck J. B. soll die Reise nach Deutschland wegen Ermüdung aufgegeben haben.

Aachen, 4. April. (Telegr.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde an einer Hebamme aus Kalksburg ein Nord verübt. Der Wünder, ein hiesiger Schlosser, der sein Opfer mit der Bitte, seiner Frau zu Hilfe zu kommen, aus dem Hause gelockt hatte, ließ sich nach vollbrachter That von einem Eisenbahnzuge überfahren. Es scheint Bahnsinn vorzuliegen.

Frankfurt, 4. April. (Telegr.) Die Polizei hat gegen in der Ringgasse eine Fall in n z e r e r k f ä t t e mit vollständiger Ausrüstung, Schmelzigel, Platten, Formen z. ausgegeben. Verhaftet wurde der Lederarbeiter Bruner und der Arbeiter Wilh. Kreizer in Kassei bei der Ausgabe der hergestellten falschen Fälschungsfälsche. Ein dritter Komplize, der Kellner Kind, wird noch gesucht.

London, 4. April. (Telegr.) Die Vorkriegsbesitz S ü d p o l e Expedition wird, wie verlautet, anfangs Juli von Hull die Reise antreten.

New-York, 4. April. (Telegr.) Infolge Dammbrechens am Ohio wurde die Stadt Shawmeaton (Illinois) unter Wasser gesetzt und theilweise zerstört. Mehr als 200 Personen sollen ertrunken sein.

Stand der Badischen Bank am 31. März 1898.

Aktiva.	
Metallbestand	5 457 111 M. 63 Pf.
Reichskassenscheine	19 950 „ „
Noten anderer Banken	291 400 „ „
Wechselbestand	21 766 197 „ 08 „
Vomdarbfordernngen	1 081 130 „ „
Effekten	133 074 „ 01 „
Sonstige Aktiva	2 541 299 „ 64 „
31 290 162 M. 36 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 361 „ 59 „
Umlaufende Noten	15 928 500 „ „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 760 445 „ 63 „
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	916 855 „ 14 „
31 290 162 M. 36 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 874 417 M. 03 Pf. Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Dienstag, 5. April. Abg. C. 53. Ab.-Vorst. (Keine Preise): „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 1/7 Uhr.

Theater in Baden.

Keine Vorstellung.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 27. März. Jakob Erwin, S.: Jakob Ludwig, Metzgermeister. — 29. März. Willy Jakob, S.: Albert Ulrich, Kaufmann. — 30. März. Otto Paul, S.: Hermann Schneider, Wirth. — Karl Otto, S.: Karl Müller, Lokomotivheizer. — 31. März. Karl Alfred, S.: Faber Landwerlin, Schuhmann. — 1. April. Rudolf, S.: Dr. Emil Bauer, Amtsrichter. — Frieda Elsa Rosa, S.: Friedrich Hoffsch, Fabrikarbeiter. — Hilba Victoria, S.: Siegfried Paas, Bahndarbeiter. — 4. April. Wilhelm Joseph, S.: Simon Deschner, Schmied. — Rosa Elisabetha, S.: Augustin Klotz, Schlosser. — Maria Anna Frieda, S.: Leopold Schneider, Ausläufer.

Chaufagebote. 2. April. Philipp de Bries von Benlo, Fabrikant alda, mit Bertha Weil von Ruff. — Karl Schmidt von hier, Fabrikdirektor in Kuppenheim, mit Philippine Feil von Rastatt. — Julius Garner von Friedrichsthal, Feizer hier, mit Anna Gertrud von hier. — Wilhelm Steinhilber von Langenwinkeln, Lehrer hier, mit Amalie Ueberle von Leopoldshafen. — Friedrich Falk von Enstingen, Tagelöhner hier. — Theresia Riel von Kottspiel.

Todesfälle. 1. April. Georg Jakob Siehl, Hauptmann a. D., 76 J. — 2. April. Hermann Ester, Chemann, Baudirektor, 58 J. — Wilhelm Kurzberger, Chemann, Bahningenieur, 50 J. — Hedwig, 3 J., S.: Sebastian Anglmann, Schuhmann. — 3. April. Gustav Proh, Chemann, Schreinermeister, 60 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 4. April 1898.

Die Depression, welche vorgestern über dem Alpengebiet lag, ist verschwunden, und hoher Druck erstreckt sich heute von einem über der Biscayasee lagernden Kerne aus in Lungenform weit in das Festland hinein, doch verurteilt eine über Nordindien gelegene Depression, welche nach Südwesten hin bis zum Kanal einen Ausläufer entsendet, noch immer trübes und kaltes Wetter mit vereinzelten Niederschlägen. Weiteres Anhalten dieses Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Beuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 U.	743.5	2.8	5.2	93	SW	bedekt
3. Morgs. 7 U.	746.7	3.8	5.0	88	„	„
3. Mittags 2 U.	748.3	7.9	5.0	63	„	„
3. Nachts 9 U.	750.5	5.8	5.4	79	„	„
4. Morgs. 7 U.	750.4	5.3	5.4	82	„	„
4. Mittags 2 U.	749.8	10.1	5.5	60	„	„

Höchste Temperatur am 2. April 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.5. Niederschlagsmenge des 2. April 15.8 mm.

Höchste Temperatur am 3. April 8.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.8. Niederschlagsmenge des 1. April 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Max. 3. April: 3.58 m, gestiegen 5 cm. — 4. April 4.05 m, gestiegen 52 cm.

Telegraphische Kursberichte vom 4. April 1898.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.45, Wechsel London 204.60, Paris 81.03, Wien 169.95, Italien 76.40, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 96.50, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.60, 4 1/2, Baden in M. 101.60, 3 1/2, Baden in M. 102.65, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 96.50, 4 1/2, Monopoliengriechen 45.20, 3 1/2, Italiener 92.90, Deherr. Goldrente 103.60, Deherr. Silberrente 86.50, Deherr. Loose v. 1860 125.45, Portugiesen 31.35, Neue 4 1/2, Russen 68.20, 4 1/2, Serben 61.85, Spanien 51.—, Türkenloose 35.65, 1 1/2, D. Türken —, 4 1/2, Ungar. Goldr. 103.—, Ung. Kronenrente 100.—, 5 1/2, Argentinier 79.—, 5 1/2, Chinesen 101.30, 6 1/2, Mexikaner 97.60, 5 1/2, Mexikaner 94.20, 3 1/2, Mexik. 24.35, Berliner Handelsgesellschaft 164.80, Dormitabiler Bank 159.90, Deutsche Bank 200.60, Dresdener Bank 161.40, Badische Bank 120.40, Rhein. Kreditbank 140.40, Rhein. Hypothekbank 170.20, Pfälz. Hypothekbank 164.75, Deherr. Länderbank 187 1/2, Wiener Bankverein 229.—, Ottomanbank 103.—, Wäntzer —, G. Thalaktien —, Schweizer Centralbahn 137.10, Schweizer Nordostbahn 99.70, Schweizer Union 75.—, Jura-Simplon 81.40, Mittelmeerbahn 95.30, Meridionalbank 126.—, Badische Zuckerfabrik 53.50, Harpener 178.25, Nordb. Lloyd 116.—, Packetfabrik 113.—, Grigner Maschinenfabrik 254.60, Karlsruher Maschinenfabrik 196.50, Nordb. Breter. 60.40, A. G. 278.—, Schudert 257.80. (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 302 1/2, Diskontokommandit 201.20, Staatsbahn 296.—, Lombarden 65 1/2, T e n d e n z : fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302 1/2, Diskontokommandit 201.50, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 65 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 81.40, Italiener 93.30. T e n d e n z : fest.

Berlin. (Schlußk.) Reichsanl. 103.50, 3 1/2, Reichsanleihe 97.10, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.50, 3 1/2, Deherr. Kredit 222.90, Diskontokommandit 201.20, Dresdener Bank 161.20, Nationalbank für Deutschland 147.10, Bochumer Gußstahl 205.20, Gelsenkirchen Bergwerk 178.—, Laurahütte 183.10, Harpener 178.10, Dortmund 97.40, A. G. 277.70, Schudert 257.—, Dynamit Trust 185.80, Köln-Rothweiler Pulverfabr. 235.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.25, Staatsbahn 146.20, Kanada-Pacific 77.90, Privatdiskont 2 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 201.20, Deutsche Bank 200.50, Dortmund 97.40, Bochumer 205.50. **Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 354.50, Staatsbahn 342.70, Lombarden 74.20, Marktnoten 58.77, 4 1/2, Ung. Gold. 121.35, Papierrente 102.25, Deherr. Kronenrente 102.10, Länderbank 219.50, Ungar. Kronenrente 99.30. T e n d e n z : still.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 103.37, 3 1/2, Portugiesen 19 1/2, Spanien 53.—, Türken 21.77, Ottomanbank 548.—, Rio Tinto 735.—, Banque de Paris 918.—, Italiener 94.—, Debeers 697.—, Robinson 201.—. T e n d e n z : fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

**Seidenstoffe G. A. von Elten & Kussen, Crefeld.** Garantirt solide direkt an Private. Man verlange Muster von

Das Großherzoglich Badische vierprozentige Eisenbahn-Prämien-Anlehen vom Jahre 1867 betreffend.

Bei der heute stattgehabten Serienziehung des oben genannten Anlehens sind nachstehende 59 Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 1. Juni d. J. stattfindenden 31. Prämien-Ziehung Theil nehmen.
 Serie-Nr. 10, 48, 60, 61, 86, 110, 205, 238, 241, 308, 454, 456, 504, 510, 632, 634, 635, 644, 654, 762, 781, 815, 850, 891, 904, 905, 916, 997, 1014, 1032, 1162, 1221, 1251, 1261, 1296, 1317, 1345, 1355, 1508, 1533, 1539, 1565, 1594, 1642, 1659, 1713, 1735, 1764, 1817, 1824, 1849, 1864, 1893, 1897, 1950, 2050, 2075, 2395, 2398.
 Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Karlsruhe, den 1. April 1898.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 2.662. Selm.

Luft-Kurort Schloss Hornegg Kur-Anstalt
 am Fusse des Odenwalds Station: Gundelsheim am Neckar.
 Einrichtung für die gesamte Wasser- und Bäderbehandlung, Soolbäder etc., Massage, Heilgymnastik, Diätikuren etc. Kuren nach Uebereinkunft mit dem Hausarzt. Leitung: Dr. Mannmann, Frau Eberhard. Das ganze Jahr besuchbar.
 Luftkurpässe von 44.- ab täglich. Schlossrestauration. Patienten v. 45.50 ab täglich.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833 zu Stuttgart, Reorganisiert 1855
Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft
 auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
 — Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 2.161.2
 In Karlsruhe: **M. Seiferheld, Hauptagent,**
 Kaiserstr. 50 und Kriegstr. 24.

Mittheilung.

Dem kaufenden Publikum
 bringe ich hiermit zur Kenntniß, dass mein **alleinig. Vertreter** für Karlsruhe und Umgebung **nur Herr Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant, daselbst ist, und dass ich für Pianos mit meiner Firma, welche von andern Händlern, als angeblich direkt von mir bezogen, offerirt werden, **nicht die geringste Garantie übernehme.** 2.21.52.

C. Bechstein,
 Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Planfertigung u. Bauleitung
Fabrikantlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
 übernimmt 2.56.28
Edw.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Selten günstige Gelegenheiten für Kaufleute.
 2.659.1

In einer verkehrsreichen Fabrikstadt Württembergs (Bahnstation), mit wohlhabender Umgebung, ist anderweitiger Unternehmungen halber ein altrenommiertes, im besten Betriebe stehendes
Manufakturwaren-, Herren- & Damen-Konfektions-Geschäft
 mit treuer, anhänglicher Kundschaft zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in bester Lage (Marktplatz), hat einen jährlichen Umsatz in den letzten 3 Jahren von 46 mille und einen nachweisbaren Reingewinn von 6 mille pro Jahr. Das Haus, massiv gebaut, ist in tadellosem Zustande, enthält großen, geräumigen Laden mit 4 Schaufenstern, anstoßendem Comptoir und Magazin. Zur Uebernahme des Hauses incl. Waarenlager sind ca. 30 mille baar erforderlich. Event. wird auch das Haus ohne Waarenlager mit nur 10 mille Anzahlung abgegeben.
 Nähere Auskunft nur an Selbstreflektanten erteilt **Ehr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.**

Kaufleute.
 In einer verkehrsreichen Fabrikstadt Württembergs (Bahnstation), mit wohlhabender Umgebung, ist anderweitiger Unternehmungen halber ein altrenommiertes, im besten Betriebe stehendes
Manufakturwaren-, Herren- & Damen-Konfektions-Geschäft
 mit treuer, anhänglicher Kundschaft zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in bester Lage (Marktplatz), hat einen jährlichen Umsatz in den letzten 3 Jahren von 46 mille und einen nachweisbaren Reingewinn von 6 mille pro Jahr. Das Haus, massiv gebaut, ist in tadellosem Zustande, enthält großen, geräumigen Laden mit 4 Schaufenstern, anstoßendem Comptoir und Magazin. Zur Uebernahme des Hauses incl. Waarenlager sind ca. 30 mille baar erforderlich. Event. wird auch das Haus ohne Waarenlager mit nur 10 mille Anzahlung abgegeben.
 Nähere Auskunft nur an Selbstreflektanten erteilt **Ehr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstr. 17.**

Sämmtliche auf unsern Schnellfeuer-Anzünder
„Dynamit“
 seit 1. April d. J. einlauf. Bestellungen werden fortlaufend nummerirt und jeder zwölftel Auftrag auf 100 Stück wird **gratis**
 ab Kreuznach geliefert. — Präzisionsfertiger und billigster Schnellfeueranzünder der Welt D.R.-Patent G.M. Nicht zu verwechseln mit gepreßten Feueranzündern. — „Dynamit“ besteht aus Holzpulver und imprägnirtem Holz, welches reinlich und geschmacklos zu einem Päckchen mit Papierumschlag verpackt ist. Entzündet ohne jegliches Anzündematerial sofort und direkt Kohlen u. dergl. werden Kohlen sogar vollständig erspart. Preis per 100 Stück incl. Fracht und Emballage M. 3.50. 2.663.1
Kreuznacher Holzindustrie, Kreuznach.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregister-Einträge.
 2.394. Nr. 6072/6223/24. Baden.
 In das diesjährige Handelsregister wurde eingetragen:
 a. Zum Firmenregister:
 1. Zu D.3. 185 in Firma: „Dr. Goldermann, Kronenapotheker“ in Lichtenthal. Die Firma ist erloschen.
 2. D.3. 438, Firma: „Dr. Goldermann & Beutenmüller in Lichtenthal“. Inhaber dieser Firma als Einzelfirma ist Apotheker Dr. Eugen Goldermann in Lichtenthal. Derselbe ist verheiratet mit Emma, geborene Schringer. Nach dem Ehevertrag wirft jeder Ehegatte 100 M. in die eheliche Gütergemeinschaft ein. Die übrige Fahrgift ist nach den Regeln der R.N.S. 1500-1504 a von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen.
 3. D.3. 439, Firma: „Gebrüder Moppert“ in Baden. Inhaber ist Franz Wilhelm Moppert in Baden.
 b. Zum Gesellschaftsregister:
 Zu D.3. 35, in Firma: „Gebrüder Moppert“ in Baden. Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.
 Baden, den 21. März 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Fr. Mallebrin.

HERMANN OERTEL
 Fabrikate
 „Wanderer“
 „Phänomen“
 Karlsruher Fahrradfabrik
 68308
 Billigste Preise

Klauenöl
 präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**
 Zu haben in den besseren Handlungen. 2.55.29

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konturk.
 2.665. Nr. 3774. Triberg. Ueber das Vermögen des Landwirths (Kosbachbauern) Johann Adam Storz von Reichbach wurde heute am 2. April 1898, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Rechtsagent Kreuzer in Triberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1898 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Sonntag den 7. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr,**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, dass wir unsere, von dem Bankhause

Christian Mez in Freiburg i. B.,
 bisher innegehabte Agentur, nachdem genannte Firma am heutigen Tage erloschen ist, der

Freiburger Gewerbebank
 in Freiburg i. B.

übertragen haben.
 Mannheim, den 1. April 1898.
Badische Bank.
 Die Direktion.

2.653.
 vor dem Großh. Amtsgericht Triberg Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1898 Anzeige zu machen.
 Triberg, den 2. April 1898.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hufelmeier.

2.664. Nr. 3930. Bönndorf. In dem Konkurs des Kaufmanns Ferdinand Bürger von Bönndorf hat das Großh. Amtsgericht zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlussfassung der Gläubiger über etwaige nicht verwertbare Vermögensgegenstände Termin auf **Donnerstag den 28. April 1898, Vormittags 11 Uhr,** bestimmt, was ammit öffentlich bekannt gemacht wird.
 Bönndorf, den 31. März 1898.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Kohler.

Zwangsvollstreckung.
 2.661. Offenburg.
Steigerungs-Zurücknahme.
 Die in Nr. 93 dieses Blattes auf Donnerstag den 21. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, angekündigte Versteigerung der Liegenschaften des Hofbauers Franz Anton Serrier von Durbach findet **nicht** statt.
 Offenburg, den 2. April 1898.
 Der Großh. Notar: G. Kaiser.

Befanntmachung.
 2.645. Karlsruhe.
 Aus dem von Seiner Königl. Hoheit dem Höchstseligen Großherzog Ludwig gestifteten Fond für bedürftige Rabatten ist für das Halbjahr 1. April bis 1. Oktober 1898 eine Anzahl von Stipendien zu vergeben.
 Eltern und Vormünder badischer Rabatten, die sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche **bis längstens 20. April dieses Jahres** bei uns einreichen und denselben die Nachweise über bezahlte Pensionsbeiträge für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober dieses Jahres beifügen.
 Karlsruhe, den 1. April 1898.
Großh. Ministerium der Finanzen.

Befanntmachung.
 2.646. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zu Gunsten nachfolgender Ausstellungen, nämlich
 1. der II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München am 11. Juni bis 10. Oktober l. J.,
 2. der V. internationalen Kunstausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens „Sezession“ in München vom 1. Mai bis Mitte Oktober l. J.,
 3. der Jubiläums-Kunstausstellung in Wien von Mitte April bis Ende Juni l. J.,
 wird für die daselbst aufgestellten und unterkauft bleibenden Gegenstände die übliche Frachtabfertigung gewährt.
 Karlsruhe, den 2. April 1898.
 Generaldirektion.

Befanntmachung.
 2.657. Sinsheim.
Befanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender

der Gemartungen ist im Einverständniß mit dem Gemeinderathen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils **Vormittags 8 Uhr** auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung
 1. **Daisbach**, Samstag den 16. April d. J.
 2. **Reidenstein**, Montag den 18. April d. J.
 3. **Sichelbroun**, Dienstag den 19. April d. J.
 4. **Spfenbach**, Donnerstag den 21. April d. J.
 5. **Waldbangeloch**, Montag den 25. April d. J.
 6. **Sichtersheim**, Dienstag den 26. April d. J.
 7. **Rohrbach**, Donnerstag den 28. April d. J.
 Die Grundeigentümer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden.
 Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handröße und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Sinsheim, den 3. April 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer: U. Baumann.

Bahnen treten mit Gültigkeit vom 6. April bis 31. Mai l. J. ermäßigte Frachttarife in Kraft.
 Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 1. April 1898.
 Generaldirektion.

2.650. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-badischen Kohlen-Ausnahme-Tarif ist mit Gültigkeit vom 1. April d. J. der Nachtrag III, Frachttarife für die neu aufgenommene Station Weisweiler des Direktionsbezirks Köln enthaltend, ausgegeben worden.
 Karlsruhe, den 2. April 1898.
 Generaldirektion.

2.649. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 10.—12. April d. J. findet in Neutlingen eine Ranthier-Ausstellung statt.
 Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Tiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 2. April 1898.
 Generaldirektion.

2.647. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 22. März d. J. werden für Maschinen und Maschinentheile in Wagenladungen von 5000 und 10 000 kg von Schaffhausen transit im Deutsch-Badischer Güterverkehr und im Deutsch-Schweizer Grenzverkehr ermäßigte Frachttarife eingeführt. Nähere Auskunft erteilt die Verbandstationen und das Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 1. April 1898.
 Generaldirektion.

2.547.2. Nr. 1681. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.
 Zur Vergrößerung der 5 Bahnhofsgebäude auf den Stationen Nr. 2, 11 und 12a der Bruchsal-Bretterener Bahn, sowie auf Stationen Nr. 39 der Rheintalbahn (Bahnhof Graben) und Stationen Nr. 3 der Bahnstrecke Graben-Heinheim, sollen die nachstehenden Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
 Bruchsal, den 1. April 1898.

1. Grab u. Mauerarbeiten	6228.06
2. Steinhauerarbeiten:	
rotte Maubröner	
Steine zu	540.87
hellfarbige Steine	
zu	322.88
zusammen	863.75
3. Zimmerarbeiten	2395.68
4. Blecharbeiten	666.89
5. Schieferdeckerarbeiten	229.98
6. Verputzarbeiten	731.12
7. Schreinerarbeiten	782.86
8. Glaserarbeiten	336.39
9. Schlosserarbeiten	594.75
10. Schloßmalerarbeiten	192.50
11. Ländnerarbeiten	533.05
zusammen	18355.08

Die einzelnen Bauarbeiten zur Erweiterung der 3 Bahnhofsgebäude der Bruchsal-Bretterener Bahn sollen zusammen in einem Uebernehmer übertragen werden und ebenso die Arbeiten zur Erweiterung der Bahnhofsgebäude Station 39 und 3.
 Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge liegen in den üblichen Geschäftsstunden in dem Hochbau-Bureau (Ferd. Keller'sche Wohngebäude, I. Stock, links) zur Einsicht auf und werden daselbst die Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben.
 Die Angebote sind längstens **bis 23. April l. J., Vormittags 11 Uhr,** portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Vergrößerung von Bahnhofsgebäuden“ versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Ein Zuschlagsfrist von vierzehn Tagen bleibt vorbehalten.
 Bruchsal, den 26. März 1898.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Steintohlen-Lieferung.
 Für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis dahin 1899 vergeben wir die Lieferung von **12 000 bis 15 000 Zentnern Steintohlen** (wovon etwa 4 Fünftel Fettschrot und 1 Fünftel Pulstohlen). 2.666.

Angebote hierauf sind spätestens **bis Sonntag den 23. April d. J.** bei der **Großh. Amtsstufe Mannheim** einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen liegen bei der genannten Amtsstufe, sowie bei der diesseitigen Registratur zur Einsicht offen.
 Karlsruhe, den 1. April 1898.
Großh. Verwaltungshof.